Vier neue Rüsselkäfer aus den Ostalpen.

Von Dr. K. A. Penecke in Graz.

1. Otiorrhynchus azaleae sp. nov.

Schenkel ungezähnt. Afterglied des ♂ punktirt. Fühlerfurche scharf, gerade, bis zu den Augen reichend. Der kleine Körper braun, oben dicht mit braunen runden Schuppen bedeckt, auf den Flügeldecken mit hellen grauen oder gelblichen Schuppenflecken geziert. Halsschild zerstreut punktirt, Flügeldecken schlank eiförmig, die abwechselnden Zwischenräume derselben kaum merklich erhabener als die anderen; sämmtliche Zwischenräume mit je einer Borstenreihe. Streifen der Flügeldecken schön pupillirt. Länge 3 *mm*, Breite 1·5 *mm*.

Dem *O. subcostatus Stierl**), von dem ich durch die Güte des Herrn L. Ganglbauer Originaltypen vergleichen konnte, nahestehend und namentlich in Rüsselbildung und Sculptur der Oberseite übereinstimmend, jedoch kleiner und durch viel schlankere Gestalt verschieden. Während die Flügeldecken bei der Stierlin'schen Art sehr kurz oval, zusammen fast so lang als breit sind, sind sie bei *O. azaleae* lang oval, bedeutend länger als zusammen breit.

Ich sammelte die Art in Rasen der *Azalea procumbens* auf der Koralpe, an der Grenze von Steiermark und Kärnthen, in wenigen Stücken. Herr A. Zoppa in Graz fand ihn unter gleichen Umständen in Mehrzahl auf der Stabalpe in Steiermark.

2. Dichotrachelus Kraussi sp. nov.

Schwarzbraun, Fühler und Tarsen hell rothbraun. Stirn jederseits ober den Augen, Vorder- und Seitenrand des Halsschildes, sowie die Rippen der Flügeldecken mit dicken, schwarzen, keulenartigen Borsten besetzt; eine Gruppe solcher Borsten befindet sich auch jederseits in der Mitte der die Mittelfurche des Halsschildes begrenzenden Längswülste; überdies ist der Käfer mit schwarzen und hellgrauen, breitelliptischen Schuppen mehr oder weniger dicht besetzt; bei einzelnen Stücken gruppiren sich die hellen Schuppen der Flügeldecken zu kleinen unregelmässig vertheilten Schuppenflecken.

---

*) *O. subcostatus*, bisher nur aus den Westalpen bekannt, wurde von mir in mehreren Stücken auf der Feistritzeralpe bei Feistritz im Gailthal in Kärnthen an der oberen Baumgrenze aus Moos gesiebt.

Der Rüssel ist schwach gekrümmt, von der leichtgewölbten Stirn scharf abgesetzt, kantig, auf seinem Rücken flachgedrückt und von einer feinen, aber scharfen Mittelfurche durchzogen, die sich jedoch nicht oder nur andeutungsweise auf die Stirn fortsetzt. Der Halsschild ist etwas länger als breit, subcylindrisch, gegen den Grund etwas verengt, vorn stark eingeschnürt, sein Vorderrand aufgebogen, seine Rückenfurche gleichmässig scharf vertieft, die sie begleitenden Längswülste gerade, parallelseitig. Die Flügeldecken gerundet eiförmig, hinter der Mitte am breitesten, an der Wurzel etwas breiter als der Halsschild, mit gerundet vorstehenden Schultern; 3., 5. und 7. Zwischenraum so wie die Naht hoch rippenartig erhaben, borstentragend, 3. und 7. hinten vereinigt, 5. abgekürzt; die dazwischen liegenden Zwischenräume fast eben, breiter als die feinpunctirten Streifen, die äusseren, namentlich der 6., tragen je eine Reihe kleiner schwarzer, knötchenförmiger Borsten.

Fühler relativ kurz und plump, ihr Schaft von der Mitte gegen die Spitze stark keulenförmig verdickt, 1. und 2. Geisselglied verkehrt eiförmig, 1. länger und dicker als das 2., die folgenden schmäler als dieses, kugelförmig. Beine sehr kräftig, namentlich die Schienen breit und wie die Schenkel mit groben gekrümmten Borsten besetzt, wodurch sie noch plumper erscheinen; insbesondere die Schienen der Vorderbeine in der Mitte und gegen die Spitze verbreitert, wodurch ihre Innenkante eine doppeltgeschwungene Linie bildet, die unter der Wurzel und vor der Spitze nach innen, in der Mitte nach aussen gekrümmt ist; 3. Tarsenglied kaum breiter als die vorhergehenden, nicht gelappt, Klauenglied und Klauen lang, kräftig, ersteres etwas länger als die vorhergehenden zusammen. L.: 3·5—4·5 *mm.*

In Gestalt und Habitus einem kleinen *Dichotrachelus Rudeni* Stierl.*) ähnlich, namentlich in Form und Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken mit ihm übereinstimmend, unterscheidet sich *D. Kraussi* durch plumpere, stark beborstete Beine, kräftigere, aber kürzere Fühler, durch die feine, aber scharfe Rüsselfurche und durch etwas längere als breite Schuppen, vor allem aber durch das schmale, kaum gelappte 3. Tarsenglied, wodurch er sich vor allen bisher beschriebenen Arten der 2.

---

*) Durch die Güte des Herrn Custos Ganglbauer konnte ich typische Stücke vergleichen, wofür ich ihm meinen besten Dank ausspreche.

Gruppe Stierlin's*), in die er nach Form und Beborstung des Halsschildes sicher gehört, auszeichnet. — Die Art wurde im Herbste 1891 von meinem Freunde Herrn Dr. Herm. Krauss in den obersteierischen Kalkalpen im Gebiete des Hochschwab's hochalpin unter Steinen an fast vegetationslosen Stellen aufgefunden, und ist der erste ostalpine Vertreter dieser Gattung.

3. Dichotrachelus Liegeli sp. nov.

Dunkelrothbraun, Beine etwas lichter, Fühler und Tarsen hellrothbraun. Jederseits ober den Augen auf der Stirn, der Seiten- und Vorderrand des Halsschildes, die Mitte der Mittelwülste desselben, so wie die Rippen der Flügeldecken mit hell gelblichgrauen (schmutzigweissen) keulenförmigen Borsten, überdies auf den Flügeldecken spärlicher, auf Kopf und Halsschild dichter mit runden, etwas breiteren als langen weisslichen Schuppen.

Rüssel schwach gekrümmt, auf dem Rücken leicht gewölbt, ohne deutliche Mittelrinne, Halsschild subcylindrisch, kaum länger als breit, vor dem Vorderrande eingezogen, dieser aufgebogen, Mittelrinne tief, Längswülste geradlinig, parallelseitig. Flügeldecken kurz, verkehrt eiförmig, nach hinten stark verbreitert, an der Grenze zwischen dem 3. und 4. Viertel ihrer Länge am breitesten, an der Wurzel kaum breiter als der Halsschild, nach hinten fast geradlinig erweitert, daher die Schultern kaum angedeutet; ihr 3., 5. und 7. Zwischenraum und der hintere Theil der Naht rippenartig erhaben, borstentragend, 3. und 7. Zwischenraum hinten vereinigt, 5. abgekürzt, die übrigen Zwischenräume kaum breiter als die tiefpunktirten Streifen und gewölbt. Fühler kurz, erstes Geisselglied nur wenig grösser als das zweite, diese beiden verkehrt eiförmig, zweites nur wenig länger als die folgenden kugelförmigen. Beine kurz, namentlich die Tarsen, 3. Tarsenglied nicht gelappt und kaum breiter als die vorhergehenden, Klauenglied nicht länger als die 3 vorhergehenden Tarsenglieder zusammen. Länge 3 *mm.*

In der Sculptur der Flügeldecken und in der Halsschildbildung mit *Dichotrachelus Stierlini* Gredl. übereinstimmend, unterscheidet sich *D. Liegeli* von ihm durch etwas geringere Grösse, kürzere und nach rückwärts stärker erweiterte Flügeldecken mit noch flacheren Schultern, durch kürzere Fühler und Beine und durch ungelapptes drittes Tarsenglied; ausserdem ist die Art

*) Stierlin, Mitth. der Schweizer Entom. Gesellsch. 5. Bd., pag. 392 ff.

durch ihre helle Beborstung sehr ausgezeichnet. Auch sie gehört nach Körperform und Halsschildbildung in die zweite Gruppe Stierlin's, unterscheidet sich jedoch wie der andere ostalpine *D. Kraussi* von ihren westalpinen Vettern durch schmales ungelapptes drittes Tarsenglied.

Ich sammelte *D. Liegeli,* den ich meinem für die Kenntnis der Käferfauna seines Vaterlandes hochverdienten Freunde Emanuel Liegel in Gnesau in Kärnthen widme, leider nur in einem Stücke im September 1892 unter einem Steine an einer wüsten Stelle der Alpenregion auf dem Hoch-Obir in Kärnthen.

Stierlin's Bestimmungstabelle der Gattung *Dichotrachelus* (l. c.) wäre durch obige zwei Arten zu ergänzen wie folgt:

II. Gruppe.

Körper gewölbt. Halsschild mehr oder weniger cylindrisch, stark mit Borsten besetzt, besonders am Vorder- und Seitenrande, und mit deutlicher Mittelfurche versehen.

A. Drittes Tarsenglied tief zweilappig, breiter als die vorhergehenden: (hieher die westalpinen Arten in der Stierlin'schen Reihenfolge).

B. Drittes Tarsenglied nicht gelappt, nur ausgerandet, kaum breiter als die vorhergehenden.

f. Flügeldecken fast elliptisch, nach rückwärts wenig verbreitert, mit gerundet vortretenden Schultern, ihre zwischen den Rippen liegenden Zwischenräume flach, breiter als die fein punktirten Streifen. Beborstung schwarz.
15. *D. Kraussi* Pen.

f.' Flügeldecken kurz eiförmig, nach rückwärts stark erweitert, mit ganz flachen Schultern, die Zwischenräume gewölbt, kaum breiter als die stark punktirten Streifen. Beborstung weisslich. 16. *D. Liegeli* Pen.

4. Trachysoma alpinum gen. et sp. nov.

Trachysoma gen. nov. — Phanerognather Rüsselkäfer. Fühler gekniet mit 7gliederiger Geissel, nahe der Rüsselspitze eingefügt. Rüssel ziemlich dick, rundlich, etwas kürzer als der Halsschild, mit einer in ihrem vorderen Theile von vorn sichtbaren Fühlerfurche. Vorderrand des Halsschildes mit deutlichem, unbewimpertem Augenlappen. Flügeldecken das Pygidium ganz bedeckend; Epimeren der Vorderbrust von oben nicht sichtbar; Epimeren der Hinterbrust nicht sichtbar. Hüften der Vorderbeine an einander-

stossend. Spitze der Vorderschienen mit einem nach innen gerichtetem, am Innenwinkel entspringendem, kurzem Hornhaken. Klauen frei. Oberseite rauh sculptirt, beborstet, Körper klein.

Die Gattung gehört in die Gruppe der *Hylobiini* im Sinne Seidlitz' (F. transs.) und steht den Gatt. *Liosoma* und *Adoxius* nahe. Von ersterer unterscheidet sie sich durch die rauh sculptirte, beborstete Oberseite; mit letzterer hat sie diese gemein, unterscheidet sich jedoch durch schlankere Körperform und deutliche Augenlappen. Von der mir unbekannten Gatt. *Acrisius*, die noch in Betracht käme, unterscheidet sich *Trachysoma* schon durch die Bildung der Fühlerkeule, deren 1. Glied wie bei *Liosoma* gebildet und bedeutend kürzer ist als die folgenden zusammen.

Trachysoma alpinum sp. nov. Rostbraun, Mittel- und Hinterbrust, so wie der Bauch schwarz. Körper schlank, eiförmig, gewölbt. Rüssel leicht gekrümmt, etwas kürzer als der Halsschild, mit feinem Längskiel. Halsschild so lang als breit, cylindrisch; hinter seiner Vorderkante verläuft eine dieser parallele, seichte Querfurche von der Basis des einen Augenlappens über die Oberseite zur andern, wodurch ein breit abgesetzter Vorderrand entsteht; so wie der Rüssel grob runzelig gekörnt. Flügeldecken eiförmig, an der Basis so breit als der Halsschild, ohne vorragende Schultern, etwas hinter der Mitte am breitesten, tief punktirt gestreift, mit gewölbten, rippenartigen, rauhen Zwischenräumen. Die Oberseite mit gekrümmten, halb aufgerichteten, groben, gegen die Basis etwas verbreiterten Borsten besetzt, die auf den Zwischenräumen der Flügeldecken je eine Längsreihe bilden. Schenkel und die gegen die Spitze stark verbreiterten Schienen gleichfalls beborstet. Unterseite, namentlich Mittel- und Hinterbrust dicht, Bauch zerstreut, grob punktirt. Haken der Vorderschienen kräftig aber kurz, nicht viel länger als die geraden Borsten des die Gelenkfläche umsäumenden Borstenkranzes. Tarsen kürzer als die Schienen, ihr drittes Glied tief zweilappig und breiter als die zwei vorhergehenden. Klauenglied kurz, etwas kürzer als die drei ersten Tarsenglieder zusammen. Länge 2 *mm*.

Trachysoma alpinum wurde von mir und Herrn H. Krauss im Sommer 1892 in Gesellschaft des *Dichotrachelus Kraussi* m. im Hochschwabgebiet (obersteierische Kalkalpen) gesammelt. Im Sommer 1893 fand ich ihn auch in den Karawanken (Hoch-Obir) an ähnlichen wüsten Orten hochalpin unter Steinen.

—